



Ehrenamt: Vom Ankommen zum Mitgestalten

Alex kam 2024 aus Luhansk in der Ukraine nach Deutschland. In seiner Heimat hat er Jura und Ingenieurwesen studiert und zuletzt als Mediator gearbeitet. Heute engagiert er sich ehrenamtlich im DiakoniePunkt Konkordien – einem Ort, der für ihn inzwischen weit mehr geworden ist als eine soziale Anlaufstelle.

Zum ersten Mal kam Alex vor etwa einem Jahr mit dem DiakoniePunkt in Berührung, als er an einem Wohltätigkeitessen in der Kirche Konkordien teilnahm. Die Offenheit und Hilfsbereitschaft, die er dort erlebte, beeindruckten ihn nachhaltig. „Ich habe gesehen, dass der DiakoniePunkt ein lebendiger Ort der Hilfe und Begegnung ist“, erzählt er. Schnell entstand in ihm der Wunsch, selbst Verantwortung zu übernehmen und Teil des Teams zu werden.

Heute unterstützt Alex die Arbeit im DiakoniePunkt auf vielfältige Weise. Er sortiert Spenden, hilft im Alltag mit und ist insbesondere für ukrainische Gäste ein wichtiger Ansprechpartner. Durch seine eigenen Erfahrungen kann er vermitteln, zuhören und Orientierung geben.

Besonders wichtig ist ihm dabei der respektvolle Umgang mit den Menschen. „Der DiakoniePunkt ist ein Ort, an dem

Menschen mit all ihren Sorgen, Brüchen und Hoffnungen willkommen sind“, sagt er. Viele Besucherinnen und Besucher suchten nicht nur konkrete Hilfe, sondern auch Aufmerksamkeit, Verständnis und ein offenes Ohr. Alex beschreibt den DiakoniePunkt deshalb als einen „Anker im Alltag“, in dem Menschen Unterstützung und Gemeinschaft finden können.

Auch persönlich bedeutet ihm das Ehrenamt viel. Die kollegiale Atmosphäre und das Miteinander im Team geben ihm Halt und neue Kraft. Gleichzeitig nutzt er die Arbeit, um seine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern und in Mannheim anzukommen. „Ich fühle mich hier fast wie in einer Familie“, erzählt er. „Es ist für mich eine echte Bereicherung.“

Besonders bewegt ihn die Unterstützung, die er seit seiner Ankunft in Deutschland erfahren hat. „Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei der hiesigen Gesellschaft für die Unterstützung zu bedanken“, sagt Alex. Die vielen Begegnungen und die Offenheit der Menschen in Deutschland hätten ihm geholfen, sich in Mannheim zuhause zu fühlen. Umso wichtiger sei es für ihn, nun selbst etwas an die Gemeinschaft zurückzugeben.

Sein Engagement im DiakoniePunkt möchte Alex deshalb langfristig fortsetzen – als Teil eines Ortes, der für viele Menschen Hoffnung, Begegnung und Menschlichkeit bedeutet.

Diakonie für Mannheim  **EVANGELISCHE KIRCHE MANNHEIM**

In der Tat: Das sind wir.

Wir freuen uns über Spenden für den DiakoniePunkt Konkordien!

Spendenkonto:
Diakonisches Werk Mannheim
Evangelische Bank eG
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE64 5206 0410 0100 5067 61
Stichwort: DiakoniePunkt Konkordien



Impressum

DiakoniePunkt Konkordien
ist eine Initiative der Evangelischen Kirche in Mannheim und ihrem Diakonischen Werk.

Ansprechpartner: Petra Casper
Telefon: 0621 28000-347
E-Mail: diakoniepunkt.konkordien@diakonie-mannheim.de

Redaktion: Jessica Lammer
Gestaltung: Valentina Ingmanns | leporella-grafik
Texte: Jessica Lammer
E-Mail: presse@diakonie-mannheim.de
Druck: Textat-Service, Weinheim
Bilder: Till Kretner, Carsten Costard, Jessica Lammer
Erscheinungstermin: Juni 2026

Ihre Spende an uns können Sie steuerlich geltend machen. Die Zuwendungsbestätigung für Ihre Steuererklärung senden wir Ihnen unaufgefordert im Folgejahr zu. Bitte tragen Sie Ihre Adresse im Überweisungsträger ein.



EDITORIAL

Martin Metzger
stellv. Direktor
Diakonisches Werk Mannheim

Foto: Timo Hecht

Liebe Freundinnen und Freunde des DiakoniePunkt Konkordien, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer der „kleinen Vesperkirche“,

schon in der diesjährigen Vesperkirche haben die Besucherzahlen mit teilweise über 800 Gästen am Tag erneut einen Höchststand erreicht.

Immer mehr Menschen scheinen den Anschluss an die Gesellschaft zu verlieren. Armut, gesundheitliche Probleme und soziale Isolation betreffen zunehmend Menschen mitten unter uns.

Das erleben wir auch in unserer täglichen Arbeit im DiakoniePunkt.

Besonders sichtbar wird für uns die wachsende Armut im Alter. Immer mehr ältere Menschen suchen unsere Angebote auf. Stirbt der Lebenspartner, reicht die Rente oft kaum noch zum Leben. Die Wohnung ist eigentlich zu groß und zu teuer geworden – doch bezahlbarer Wohnraum ist kaum zu finden. Dazu kommen steigende Lebensmittelpreise und nicht selten Einsamkeit.

Hilfe beim „Amt“ zu beantragen, kommt für viele nicht infrage. Niemandem zur Last fallen zu wollen, ist ein Gedanke, der uns oft begegnet. Stattdessen wird verzichtet, gespart und irgendwie versucht, durchzukommen. Mittagstische und Tafeln helfen dabei, den Alltag zu bewältigen. Verdeckte Armut wird für uns immer sichtbarer.

Das kann bedrückend wirken. Und manchmal stellt sich die Frage: Was können wir überhaupt noch tun?

Unsere Leiterin des DiakoniePunkts, Petra Casper, sagt dazu oft treffend:



„Wir leisten unsere Arbeit nicht, weil sie einfach ist, sondern weil sie wichtig ist.“

Gerade in einer Zeit, in der vieles schwieriger erscheint, wird es umso wichtiger, sichtbare Zeichen für ein gutes Miteinander zu setzen. Genau darin liegt der Wert unserer Arbeit im DiakoniePunkt – für jeden einzelnen Menschen und für unsere Gesellschaft insgesamt.



In den täglichen Begegnungen. Im Ehrenamt. Beim gemeinsamen Mittagstisch. Im Cafétreff, im Zuhören, im Gespräch.

Dass diese Arbeit möglich bleibt, verdanken wir den vielen Menschen, die den DiakoniePunkt unterstützen – mit Spenden, Zeit, Ideen und persönlichem Einsatz.

Ohne dieses Engagement gäbe es vieles nicht: keine gemeinsamen Mittagstische, keine Cafétreffs, keine kleinen Momente der Gemeinschaft, die für viele Menschen so wichtig geworden sind.

Wir denken dabei an unsere Essenspatinnen und Essenspaten, an unsere treuen Unterstützerinnen und Unterstützer und besonders an langjährige Ehrenamtliche wie Frau Bierwirth, die uns seit der ersten Stunde begleitet. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Herzliche Grüße
Ihr Martin Metzger



Gemeinsam Deutsch sprechen – und miteinander ankommen

Jeden Mittwoch wird es lebendig im DiakoniePunkt Konkordien. Menschen aus verschiedenen Ländern sitzen zusammen, trinken Kaffee, lachen, suchen nach Worten – und sprechen gemeinsam Deutsch. Das neue Sprachcafé ist zu einem Ort geworden, an dem nicht nur Sprache gelernt wird, sondern auch Begegnung entsteht. Initiiert wurde das Angebot von András Csaba Györbiró, Gründer des Projekts FEELingua. Sein Ziel: Menschen miteinander ins Gespräch bringen – unabhängig von Herkunft oder Sprachniveau. „Der Sinn ist, miteinander zu sprechen – auch über kulturelle Grenzen hinweg“, erklärt er. Häufig blieben Menschen beim Lernen in ihrer eigenen Sprach- oder Kulturgruppe. Im Sprachcafé dagegen verbindet alle eine gemeinsame Sprache: Deutsch.

In entspannter Atmosphäre stehen Konversationsübungen und Wortschatzerweiterung im Mittelpunkt. Vor allem aber geht es darum, Sicherheit im Sprechen zu gewinnen und neue Kontakte zu knüpfen. Rund acht bis zehn Teilnehmende kommen regelmäßig in den DiakoniePunkt. Viele haben über Beratungsangebote der Diakonie oder persönliche Empfehlungen von dem Sprachcafé erfahren.

Die Gruppe ist international: Menschen aus Afghanistan, der Türkei, der Ukraine und anderen Ländern kommen hier zusammen. Sie alle verbindet der Wunsch, besser Deutsch zu sprechen und in Mannheim anzukommen.

Für Galena aus der Ukraine ist das Sprachcafé deshalb besonders wichtig. „Ich kann hier Deutsch sprechen und habe



keine Angst, Fehler zu machen“, erzählt sie. Gleichzeitig habe sie die Möglichkeit, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen. „Das macht Mut und hilft, sich hier schneller zurechtzufinden.“

Auch für den DiakoniePunkt ist das Sprachcafé weit mehr als ein Lernangebot. Es schafft Begegnung, stärkt das gegenseitige Verständnis und hilft dabei, Einsamkeit zu überwinden – eine Erfahrung, die viele Menschen machen, wenn sie neu in einem Land sind. „Solche Begegnungsorte sind ein wichtiger Beitrag für ein gutes Zusammenleben in einer vielfältigen Stadt“, sagt Martin Metzger, stellvertretender Direktor des Diakonischen Werks Mannheim.

Das Sprachcafé findet jeden Mittwoch ab 16:15 Uhr im DiakoniePunkt Konkordien statt und steht allen Interessierten offen.

Die Dame der ersten Stunde

Als 2009 die Idee entstand, mit dem DiakoniePunkt Konkordien eine „kleine Schwester“ der Mannheimer Vesperkirche aufzubauen, war Gertrud Bierwirth sofort bereit mitzumachen. „Ich habe gesagt: Ja, ich bin dabei“, erinnert sie sich heute lächelnd. Damals war der Raum noch leer. Die ersten Ehrenamtlichen wurden zusammengebracht, Ideen vorgestellt, Pläne geschmiedet. Für Gertrud Bierwirth war schnell klar, dass sie Teil dieses neuen Projekts sein wollte. Nach vielen Jahren Engagement in der Mannheimer Vesperkirche brachte sie bereits viel Erfahrung mit – und vor allem Freude daran, für andere Menschen da zu sein.

Seit den ersten Tagen gehört sie zum festen Kreis der Ehrenamtlichen im DiakoniePunkt. Einmal pro Woche kam sie zuverlässig, sortierte Kleiderspenden, räumte Regale ein, packte kleine Teilchen in Tüten oder half bei der Ausgabe der Lebensmittel. „Ich habe es immer gerne gemacht und bin immer gerne hingegangen“, erzählt sie.

Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr das Miteinander im Team. „Wir waren immer ein gutes Team“, sagt sie. Mit den Kolleginnen und Kollegen habe sie sich über all die Jahre hinweg sehr gut verstanden. Viele Namen verbindet sie noch heute mit der Anfangszeit des DiakoniePunkts.

Damals wurde im DiakoniePunkt sogar noch selbst gekocht. Gemeinsam wurden Kartoffeln geschält und Mahlzeiten vorbereitet, damit die Besucherinnen und Besucher ein gutes Mittagessen erhalten konnten. Vor allem aber war der DiakoniePunkt für viele Menschen ein Ort der Begegnung. „So



Gertrud Bierwirth (ganz links) bei der Ehrenamtsehrung

viele Menschen kommen hierher, trinken einen Kaffee, reden miteinander“, erzählt sie. Gerade für Menschen, die alleine sind oder nur wenig Geld haben, sei dieser Ort besonders wichtig.

Ihr eigenes ehrenamtliches Engagement begann jedoch schon lange vor dem DiakoniePunkt. Nach 36 Jahren Arbeit als veterinärmedizinische Assistentin ging sie mit 60 Jahren in Rente – und nutzte die neu gewonnene Zeit, um sich in der Kirche, der Bahnhofsmission und später in der Vesperkirche einzubringen.

Den Schritt in den DiakoniePunkt hat sie nie bereut. Im Gegenteil: Zum 15-jährigen Bestehen wurde sie für ihr langjähriges Engagement geehrt – als älteste Ehrenamtliche, die dem Projekt bis heute treu geblieben ist. Viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter mussten aus gesundheitlichen Gründen aufhören oder sind inzwischen verstorben. Gertrud Bierwirth aber ist geblieben – mit ihrer Herzlichkeit, ihrer Verlässlichkeit und ihrer Freude daran, für andere da zu sein.

Wir sagen: Danke, liebe Frau Bierwirth!



Eine warme Mahlzeit – und ein Zeichen der Wertschätzung

Im DiakoniePunkt Konkordien erhalten Menschen nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch Begegnung, Aufmerksamkeit und ein Stück Gemeinschaft. Möglich wird das auch durch Menschen, die die Arbeit des DiakoniePunkts mit einer Essenspatenschaft unterstützen.

Einer von ihnen ist Carsten Schmitz. Seit vielen Jahren engagiert er sich bereits in der Mannheimer Vesperkirche und hat dort viele Begegnungen erlebt, die ihn nachhaltig geprägt haben. Aus diesen Erfahrungen heraus entstand der Wunsch, auch über die Vesperkirche hinaus Hilfe zu ermöglichen – und zwar das ganze Jahr über.

Durch sein Engagement in der Evangelischen Kirche Mannheim lernte er den DiakoniePunkt Konkordien kennen und schätzen. Besonders wichtig ist ihm dabei die direkte und konkrete Unterstützung der Menschen. „Mir gefällt besonders, dass man übers Jahr fast täglich einem Mitmenschen eine ordentliche Mahlzeit in wertschätzendem Umfeld ermöglichen kann“, sagt er.

Für viele Gäste des DiakoniePunkts sei genau das nicht selbstverständlich. Menschen, die von Armut, Einsamkeit oder anderen Nöten betroffen sind, finden hier nicht nur Essen, sondern auch einen Ort, an dem sie willkommen sind.

Mit seiner Patenschaft möchte Carsten Schmitz deshalb einen kleinen Beitrag dazu leisten, Ungleichheiten abzumildern. „Das Schicksal teilt Licht und Schatten sehr unterschiedlich zu“, sagt er. Umso wichtiger sei es, füreinander einzustehen und konkrete Hilfe möglich zu machen. Sein Wunsch für die Zukunft: ausreichende finanzielle Mittel, engagierte Helferinnen und Helfer – und eine Gesellschaft, in der der Kreis der Bedürftigen nicht noch größer wird.

Menschen, die über eine Essenspatenschaft nachdenken, möchte er ermutigen: „Sie tun ein gutes Werk, indem Sie einem bedürftigen Mitmenschen in unserer Nachbarschaft fast täglich über ein ganzes Jahr eine warme Mahlzeit in wertschätzender Umgebung ermöglichen.“

Möchten auch Sie Essenspaten werden?

Die Zahl der Menschen, die auf eine warme Mahlzeit angewiesen sind, wächst stetig. Im DiakoniePunkt bieten wir deshalb an jedem Werktag ein Mittagessen an – gekocht von Ehrenamtlichen oder geliefert von Partnern.

DAMIT DAS SO BLEIBT, BRAUCHEN WIR SIE!

Ihre Patenschaft bewirkt:
Ein tägliches Mittagessen für einen Menschen – ein ganzes Jahr lang

Kosten pro Essen: 5,50 €

Gäste zahlen selbst: 2,50 €

Ihr Beitrag: 3,00 € pro Mahlzeit

nur 600 € pro Jahr

Unser Ziel: 50 Patenschaften, um den Mittagstisch für ein weiteres Jahr zu sichern!

Mit Ihrer Unterstützung schenken Sie mehr als eine Mahlzeit – Sie schenken Würde, Begegnung und Wärme.

Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne!
Petra Casper, Leitung DiakoniePunkt Konkordien
Tel. 0621 28000 347

